

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1903

152 (22.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-628562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-628562)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1,25 Mark inklusive Post-Bestellgeb. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme, soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Blittner in Oldenburg, Herrn Wüller in Bremen, Haafenstein und Vogler A. S. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, S. Eisler in Hamburg, Rud. Wöffe in Berlin, J. Bard und Komp. in Halle a. S., G. E. Daube und Komp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insektions-Komplexen.

Nr 152.

Elsfleth, Dienstag, den 22. Dezember.

1903.

Tages-Beiger.

(22 Dezember.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 38 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 12 Minuten.

S o c h w a s s e r:

4 Uhr 52 Min. Nm. — 5 Uhr 09 Min. Nm.

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Zu großen Saale der Ressource von 1794 hatten sich auf Einladung des Handelsvertragsvereins ca. 50 Interessenten am deutsch-schwedischen Geschäftsverkehr — darunter auch zahlreiche Herren von außerhalb — eingefunden, um an der Hand des beim Handelsvertragsverein bereits eingegangenen und bearbeiteten Materials die im Geschäftsverkehr mit Schweden sich geltend machenden Schwierigkeiten zu erörtern und ihre Vorschläge und Wünsche für die eventuelle Vereinbarung eines deutsch-schwedischen Handels- und Tarifvertrages zu äußern.

Die Leitung der Versammlung lag in Händen des stellvertretenden Vorsitzenden des Handelsvertragsvereins, Herrn Reichstagsabgeordneten Bergart a. D. Gothein. Es referierte zunächst Herr Hartwig Goldschmidt (in Firma Karl Schirmer) über die bisher in den beiden beteiligten Staaten erfolgten Vorarbeiten, alsdann Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Rothhoff über die staatsrechtlichen Grundlagen unserer gegenwärtigen handelspolitischen Beziehungen zu Schweden, drittens Herr Dr. Borgius über Entwicklung und Gestaltung des deutsch-schwedischen Geschäftsverkehrs und die Wünsche und Beschwerden der deutschen Interessentenkreise, soweit solche bereits vorliegen.

An die Referate schloß sich eine äußerst lebhaft diskutierte. Zur Erörterung gelangten in derselben neben den Wünschen auf Zollermäßigungen für bestimmte Artikel eine Reihe allgemeiner Mißbilligungen, denen der Export nach Schweden zur Zeit ausgeföhrt ist. Hierher gehört die in Schweden gesehlich eingeführte Besteuerung der Geschäftskreisenden, insonderheit die überaus belästigenden mit der Erhebung der Steuer verknüpften Formalitäten, deren Verletzung alsbald hohe Steuerstrafen nach sich zieht. Ferner wurde gefordert über die sehr verschiedenartige, teilweise ganz willkürliche Zollbehandlung zahlreicher Artikel infolge der nicht genügend präzis und zum Teil lückenhaften Fassung des schwedischen Zolltarifs; die in großem Umlange übliche Mißverpackung der Emballage; die in Schweden herrschenden Bestimmungen über den Verkauf

von Waren, welche Arsenik und andere Giftstoffe enthalten; die Zollbehandlung von Warenproben und Retourwaren usw.

Es trat allgemein und widerspruchslos der lebhaft Wunsch zu Tage, das (noch auf den aus den 40 er Jahren kommenden Verträgen zwischen Schweden, Norwegen und einzelnen deutschen Bundesstaaten beruhende) Meistbegünstigungsverhältnis, dessen rechtliche Grundlage ohnedies eine unsichere ist, zu erheben durch einen den gegenwärtigen Erfordernissen des internationalen Warenaustausches entsprechenden Handels- und Zollvertrag, in welchem außer einer Regelung der allgemeinen Bestimmungen die schwedischen Zollsätze für die von Deutschland nach Schweden exportierten Artikel soweit als möglich ermäßigt und auf eine längere Reihe von Jahren gebunden werden müßten.

Die Vertreter des Handelsvertragsvereins erklärten, die einschlägigen Wünsche und Vorschläge für einen solchen Tarifvertrag eingehend ausarbeiten und im Namen der Interessentenkreise den Verbündeten Regierungen den Antrag auf Einleitung von Vertragsverhandlungen mit Schweden unterbreiten zu wollen.

Fun dschan.

De u t s c h l a n d. Der Kaiser wohnte am Sonnabend in Hannover der Hundertjahrfeier des Füsilierregiments Prinz Albrecht von Preußen, des Königs-Manneregiments und des Feldartillerieregiments von Scharnhorst bei. Der Tag wurde mit besonderem Glanze begangen. Der Kaiser stiftete eine Denkmünze aus Bronze erobertter Geschütze. Die Vorderseite zeigt das Abbild der Waterloo säule in Hannover, die Rückseite trägt den Stiftungstag der Regimenter und den Tag der Jubelfeier. Die Denkmünze erhielten alle Teilnehmer an der Jubelfeier. In der zehnten Vormittagsstunde fuhr der Monarch unter dem Jubel einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge nach der Garnisonkirche, wohin die lorbeerbesäumten Feldzeichen gebracht worden waren. Die nichtfeiernden Truppen bildeten mit der Musik Reihen. An dem Festgottesdienst nahmen die jetzigen und früheren Mannschaften der drei Regimenter teil, ferner die Generalität usw. Gleichzeitig fand in der katholischen Kirche eine Feier statt. In der Garnisonkirche sprach Militärseelsorger Dr. Kocholl über Psalm 143, Vers 5 bis 6: „Ja gedanke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen Deinen Taten.“ Später ritt der Kaiser zur Abnahme der Parade nach dem Waterloooplag. Er trug das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel und führte den Marschallstab. Sein Aussehen war ein vortreffliches. Die

Regimenter, mehrere tausend ehemalige Angehörige und Mitglieder der alten hannoverschen Armee hatten im offenen Viereck Aufstellung genommen. Die Truppen präsentierten, dreimaliges Hurra wurde laut. Der Kaiser ritt die Fronten ab und zeichnete viele Krieger, die zum Teil in alten hannoverschen Uniformen erschienen waren, durch Ansprachen aus. Die Zuschauer brachten dem Monarchen Huldigungen dar. Unter klingendem Spiel ging der Vorbeimarsch der Truppen von statten. Der Kaiser führte die Königs-Mann, Prinz Albrecht von Preußen sein 73. Regiment. An der Spitze der Fahnen, umbraust von nicht endenwollenem Jubel, kehrte der oberste Kriegsherr ins Schloß zurück. Nachmittags folgte im Tivoli das Festessen der Offiziere, wobei Prinz Albrecht das Wohl des Kaisers ausbrachte und dieler mit markigen Worten erwiderte. Für die Mannschaften fanden Feiern in den Kasernen und in verschiedenen Lokalen statt. Den Beschluß des Tages machte eine Festvorstellung im Hoftheater. Das Festspiel schrieb Frhr. v. Umpteda, die Szene stellte das Schlachtfeld von Waterloo dar. Die Rückseite des Kaisers nach Potsdam erfolgte Sonntag Nachmittag. Eine weitere Stiftung des Kaisers ist ein „Gedenkblatt zur Feier des 19. Dezember 1903“. Es bringt die Geschichte der hannoverschen Truppen aus der Zeit von 1803 bis 1903 und enthält zahlreiche farbige Abbildungen von Uniformen sowie Illustrationen, die Szenen aus Schlachten und Gefechten darstellen, ferner Bildnisse hervorragender Führer der hannoverschen Truppen. Für die alten Mannschaften ist eine Erinnerungsmedaille gestiftet worden, die verteilt wurde. Das „Armeereordnungsblatt“ meldet darüber: Der Kaiser stiftete zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen der früheren hannoverschen Truppenteile eine hannoversche Jubiläumsgedenkmünze. Die Denkmünze besteht aus Bronze alter Geschütze. Die Vorderseite zeigt das Abbild der Waterloo säule in Hannover, die Rückseite trägt den durch eine Ddrre vom 24. Januar 1899 festgesetzten Tag und den Tag der Jubelfeier. Sie wird getragen am Bande des Allgemeinen Ehrenzeichens. Die Denkmünze erhalten die Teilnehmer an der Jubelfeier, welche früher in den betreffenden Truppenteilen der hannoverschen Armee gedient haben und verbleiben nach dem Tode der Inhaber den Hinterbliebenen. — Auch das Wandsböcker Husarenregiment Königin Wilhelmina und die 10. Jäger in Bistch, die ebenfalls aus der englisch-deutschen Legion hervorgegangen sind, feierten das 100jährige Stiftungsfest. Sie wurden vom Kaiser telegraphisch beglückwünscht.

Mehrere kaiserliche Verfügungen werden vom Armeereordnungsblatt veröffentlicht. Bis zum Jahre 1911

Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, geh Du schliefen,“ war Gustel's kühle Antwort, „ich mache nicht mit. Wo ist Lotte, Herr Oberförster?“

„Sofort wird sie kommen, gnädiges Fräulein!“ versicherte Grimm, der sich im Stillen herzhafte belustigte.

„Wir werden sie aufsuchen!“ bemerkte Ernestine, und da hatte sie sich schon gewandt aus dem Wagen zur Erde geschwungen, bevor Grimm ihr behilflich sein konnte.

„Ach, Einl!“ machte die kleine Trude unwillkürlich. Sie war wirklich noch ein Wischen recht müde.

Laut auf lachte die junge Prinzessin. „Ach, das süße Baby, schlaf, Trudchen, schlaf.“ Alle lachten sie mit, bloß der biedere Benedikt nicht, der für das kleine Hofratschöckerlein immer eine besondere Herzens-Sympathie fand. Nun ja, seine Durchlaucht konnte am Ende ja machen, was sie wollte, aber am Ende brauchte sie das nette kleine Mädcl doch nicht gerade immer zum Besten zu haben. Die Trude verdiente das nicht.

Zum Glück erschien jetzt Lotte Grimm und ver-

mittelte von selbst ein lustiges Gespräch. Sie lud die Damen zu sich auf ihr Zimmer ein, und weil dort die Photographie eines hübschen jungen Forstbeamten vorhanden war, von dessen Christenz Ernestine schon Kenntnis hatte, Gustel und Trude nun Kenntnis nahmen, kam das Gespräch auf andere, für weibliche Gemüter allgemein interessante Dinge, zumal als Lotte sehr, sehr ernsthaft bemerkte: „Weißt Du...“ sie färbte sich purpurrot, die einfüge Duzerei war nun doch vorüber, trotz aller freundlichen Traulichkeit, „wissen Sie, Durchlaucht, zu Dfern werden wir Hochzeit machen.“

Das war ein interessantes Thema, und als nun die Frau Oberförsterin lauzend erschien und es im Gespräch zur Feststellung kam, daß die Lotte heute ein ganz besonders gutes Jägergericht kochen lernen solle, da wollte keine von den jungen Damen zurückbleiben. Der Frau Oberförster war es eine hohe, gewaltig hohe Ehre, aber der Frau Oberförsterin Mansell meinte doch: „Es sei eine Strafe, vier vornehmen jungen Damen kochen zu lehren.“

Auch diese schöne Morgenstunde war überstanden, denn wenn nun auch gleich der Wille unverändert groß erschien, mit dem Vollbringen sah es doch schon etwas anders aus. Aber nun hatten sie es Alle gelernt, glaubten das wenigstens, und lustig plaudernd saßen die jungen Mädchen auf der Veranda vor dem

Oberförsterhause, neben welchem Benedikt mit behaglichem Augenblinzeln wartete. Oberförster Grimm hatte seiner nicht vergessen. War der alte Herr als Respektsperson auch nicht neugierig gerade, so wußte er doch gern alles, was die hohe Herrschaft anging, und Benedikt erkannte an, daß der Oberförster ein gewisses Anrecht darauf habe, zumal Grimms Jagdschnaps auch Benedikt's Leib- und Magen-Elizier darstelle.

Die Unterhaltung ward auch sofort mit der „Lösung der Jungen“, wie die landesübliche Umschreibung lautete, eröffnet.

„Benedikt, sagen Sie mal, was bedeutet das Alles?“ Der Goldenberg'sche Schildknappe zuckte vielsagend die Achseln. Dann trank er nochmal und meinte mit schlaudem Grinsen: „Liebesgeschichten, Herr Oberförster!“ „Donnerwetter!“ meinte der Oberförster; „alle drei?“

„Unsere Durchlaucht? Um Gotteswillen! Aber die Trude und die Gustel! Die beiden Damen sind ja bis über die Ohren verliebt. Knapp waren sie ein paar Stunden bei uns im Schloß, da waren schon die Brieflein parat... Na, ich gönne ihnen!“ Auf des Herrn Oberförsters Wohl!

„Danke! Ist auch das Beste, Benedikt, was Sie tun können. Ich habe als Vater bei meiner Lotte nicht mal Großes ausgerichtet, Ihnen würde es noch weniger

einschließlich sollen veruchsweise die regelmässigen Musterungen der Truppen nicht in zwei, sondern in dreijähriger Wiederkehr stattfinden. Dann ist über die Erfahrungen zu berichten. Während der Veruchzeit können auf Grund ungenügender Musterungsergebnisse für einzelne Truppen zweijährige Musterungen angeordnet werden. — Ueber das Tragen der Fahne bei „Gewehr über“ wurde bestimmt: Bei allen Exerzierübungen ohneritt und auf Märschen kann die Fahne nach Wahl des Trägers auf der rechten oder linken Schulter getragen werden. Die enthüllte Fahne ist so zu tragen, daß sie mit dem Tuch mindestens eine halbe Handbreite von der Schulter des Trägers entfernt bleibt. — Die Sommeranzüge für die Stosstatistik Besatzungsbrigade sollen künftig aus feldgrauem Wollstoff hergestellt werden. Während 1904 sind jedoch noch die Anzüge aus braunem Wollstoff zu tragen. — Fahrräder gehören nicht zu den Ausrüstungsgegenständen der Militärpersonen, als Gepäck aufgegebenen Räder sind daher künftig nicht gebührenfrei, sondern ohne Anrechnung von Freigewicht zu dem Satz des Militärarbeits abzufertigen. — Dem Ulanenregiment Nr. 16 in Salzwedel schenkte der Kaiser eine Bronzebüste des Reiterführers Hennings von Treffenfeld. — Das 50jährige militärische Jubiläum feiern im neuen Jahre General v. Bülow und Admiral v. Knorr.

* Der neue Kreuzer „Hambura“, in Stettin gebaut, traf in Kiel ein. Bei 11 000 Pferdekraften fuhr er 23 1/2 Seemeilen in der Stunde.

* Fast gleichzeitig mit der Anwesenheit des Kaisers in Hannover erfolgte die Ueberreichung einer Festgabe der Welfen an das Herzogpaar von Cumberland, das am Montag seine Silberhochzeit feiert. Dabei soll bemerkt werden, daß es die Festgabe des Landes Hannover sei. Die Feier selbst vollzieht sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

* Dänemark. Ueber das Schicksal der dänischen Antillen sind seit dem spanisch-amerikanischen Kriege die abenteuerlichsten Mitteilungen verbreitet gewesen, bald hieß es, Dänemark beabsichtige die Inseln an Deutschland, bald sie an Amerika zu verkaufen. Schließlich stellte es sich heraus, daß die dänische Regierung überhaupt nicht an eine Veräußerung ihrer westindischen Inseln dachte. Jetzt wird nun der „Nat. Ztg.“ aus Kopenhagen berichtet, daß dort in einer geheimen Sitzung des Parlaments der Finanzminister nähere Mitteilungen über die beabsichtigte Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses der betr. Inseln zum Mutterlande machte. Es wird behauptet, die Regierung beabsichtige, die früheren Pläne einer engeren Verbindung der Kolonie mit dem Mutterlande nur teilweise durchzuführen und insbesondere die vorgesehene Repräsentation der Inseln im dänischen Reichstago in Wegfall kommen zu lassen. Große Wahrscheinlichkeit hat diese Angabe nicht für sich.

* Frankreich. In der Dreyfusangelegenheit hat der Vorsitzende der Prüfungskommission, Richter Mercier, seinen Bericht über die Wiederaufnahme des Verfahrens beendet und ist zu einem bescheidenen Ergebnis gelangt. Der Begutachtungsbotschaft des Justizministeriums wird am Mittwoch über den Bericht verhandelt. Man darf mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß schließlich die Unschuld Dreyfus proklamiert werden wird, ohne daß dieser noch einmal vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

* England. Mit der allgemeinen Wehrpflicht kann sich das englische Volk bekanntlich so wenig be-

freunden, daß an ihre Einführung Seitens der Militärverwaltung in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann. Andererseits hat aber das bestehende System zu so vielen Erfordernissen Anlaß gegeben, daß die Regierung auf die Verstärkung der Wehrmacht Englands ernstlich Bedacht zu nehmen beginnt. Man will es einem militärischen Londoner Fachblatte gemäß folgendermaßen versuchen: Alle männlichen Personen zwischen 18 und 22 Jahren sollen gezwungen sein, sich der militärischen Ausbildung zu unterziehen. Im ersten Jahre ist eine Uebung von zwei Monaten mitzumachen, in jedem folgenden der vier Jahre eine solche von 14 Tagen und zwar unter Aufsicht von Offizieren des stehenden Heeres. Man schätzt die Gesamtanzahl der Uebungsspflichtigen auf 1 165 000 Mann wovon 304 000 auf das erste Jahr entfallen. Welcher Grad militärischer Tüchtigkeit bei so kurzen und weit auseinander gelegenen Uebungen erreichbar ist, das läßt sich denken. Die Geschichte wird Geld kosten, einbringen wird sie nichts.

* Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird einer Washingtoner Meldung zufolge demnächst ein Bataillon Sersoldaten nach Colon, der Hafenstadt von Panama, entsenden. Diese Maßnahme würde an sich noch keineswegs beweisen, daß kriegerische Verbindungen mit Kolumbien in Aussicht stehen. Im Gegenteil, da sich die Unionsregierung mit der Entsendung eines Bataillons begnügt, so darf man eher annehmen, daß in Washington Bereiche dafür vorliegen, daß sich Kolumbien in den Abfall Panamas gefunden hat und keine weiteren Schritte zu tun entschlossen ist.

* A sien. Aus Ostasien lauten die Nachrichten wieder recht kriegerisch. In Washington will man erfahren haben, daß Russland alle auf Korea bezüglichen Forderungen Japans kurz und bündig abgelehnt habe und daß der Ausbruch eines Krieges daher unvermeidlich geworden sei. Auch in London ist man dieser Meinung. Immerhin braucht man die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens noch keineswegs aufzugeben. Ein Krieg nützt keinem, sondern schadet unter allen Umständen beiden Teilen.

Lokales und Provinzielles.

* Eisfest, 21. Dez. Heute ist Winteranfang und es hot den Anschein, als ob wieder Frostwetter eintritt, da der Himmel heiterer geworden ist.

* Der Marine-Verein Eisfest hielt am 19. Dezbr. seine Monatsversammlung. Anwesend waren 14 Mitglieder. Der Verein zählt zur Zeit 50 Mitglieder, hat sich also im letzten Quartal verdoppelt. Die Mehrzahl der Mitglieder gehört der Sterbe- und Unterstützungskasse der Vereinigung deutscher Marine-Vereine an. Der geschäftliche Teil wurde wie folgt erledigt: Die Herren Kapit. H. Plate und W. Hoffmann, beide hier, sowie F. Kölling in Bienen wurden einstimmig als Mitglieder aufgenommen. Die Kameraden Baum, Sfferte und Kölling wurden zur Sterbe- und Unterstützungskasse angemeldet. Betreffs des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers wurde beschlossen, denselben am Sonntag, den 24. Januar mit Konzert, Theater und Ball festlich zu begehen. Die Feier wird im Lokale des Herrn Krüger stattfinden; der Kriegerverein wird hierzu Einladung erhalten. In das Komitee wurden die Kameraden de Jong, Heidenreich, Coordest, Seifert, Ehmüller, Reemts, Seghorn und Cassedoom gewählt. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt und blieben die Anwesenden noch eine Zeit lang gemüthlich beisammen.

* In einem Hause der Steinstraße war gestern abend auf unerklärliche Weise in der Schlafkammer ein Bett in Brand geraten. Die Bewohner des Hauses waren im Begriffe auszugehen, die Hausfrau wollte noch etwas aus der Kammer holen und bemerkte zu ihrem Schreck das Feuer. Nur diesem Unfall ist es zu danken, daß das Feuer rechtzeitig entdeckt und im Entstehen gelöscht werden konnte.

* Der hiesige Wirteverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, dem Frauenverein und der Armenkassa in Bienen je 6 M. zur Belohnung unbemittelter Kinder aus der Vereinskasse zu überweisen.

* Am Freitag wurde von der Zollboots-Patrouille in der Weser bei Bienen ein Dieneschiff gestrandet gefunden. Das Schiff ist außen schwarz, oben und innen gelb gefächert, an der Steuerborde befindet sich die Zahl 696.7 B und an der Backborde 69.7 P.

* Die Dividende der Oldenburger Bank pro 1903 wird auf 5% gekürzt (im Vorjahre 4 1/2%).

* (Theater.) Die letzte Vorstellung vor Weihnachten gab Herr Direktor Schenk gestern abend vor gut besetztem Hause. Herr Schenk hatte wohl nicht zu viel versprochen, wenn er den Theaterbesuchern einen recht vergnüglichen Abend anfündigte. Die zätlige Poffe von Laus „Pension Schöll“, ist so recht geeignet, die Lachmuskeln der Zuschauer in Tätigkeit zu setzen und errang das Stück auch gestern Abend einen durchschlagenden Erfolg. Gespielt wurde flott und viel besonders der 2. und 3. Akt hümmliches Gelächter hervor, sodas sich die Spieler oft nur mühsam verständlich machen konnten. Im Anschluß an „Pension Schöll“ wurde das einaktige Niederpiel „Singvögeln“ gegeben, welches gleichfalls gut gefiel und wohlverdienten Beifall erntete. Die Nachmittags-Vorstellung war für unsere liebe Jugend bestimmt. Die hübskliche Kinder-Komödie „Sankt Nikolaus“ fesselte denn auch bald im hohen Grade das Interesse der Kleinen und so verließen auch diese vollbefriedigt das Theater. Die Direktion darf mit dem gestern erzielten Erfolge in jeder Hinsicht zufrieden sein.

* Das Riesenmodell des für die Stadt Balington projektierten Bahnhofs wird auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 in bisher ungeahnten Dimensionen zu sehen sein. Dies Modell wird eine Länge von 80 Fuß und eine Höhe von 15 Fuß haben. Es wird in der Eisenbahnabteilung ausgestellt, und zwar an Kosten der beiden Eisenbahnen, welche den Riesenbahnhof in Balington errichten. Es sind dies die Baltimore- und die Ohio- und Pennsylvania-Eisenbahn. Der Bahnhof in Balington, den dieses Modell darstellt, wird in Marmor mit einem Kostenaufwande von 56 bis 60 Millionen Mark errichtet. Er wird der schönste und größte Bahnhof der Kulturwelt werden. Die Abmessungen in Korridoren, Bahnsteigen, Vestibülen, Warte- und Speisehallen sind so riesenhafte, daß sich 22 000 Personen gleichzeitig auf dem Bahnhofe aufhalten und bewegen können, ohne daß ein Gedränge entsteht. Der Hauptwarteraum wird 250 Fuß lang, 160 Fuß breit und 100 Fuß hoch. Der Hauptpfeiler-saal wird 100 Fuß lang, 65 Fuß breit und 30 Fuß hoch. Der Hauptbahnhof, auf den die anderen Bahnsteige rechtwinklig aufsetzen, wird 760 Fuß lang und 110 Fuß breit.

* Sammelwarden, 20. Dez. Das Trockendock der Lühringschen Werft wird stark in Anspruch genommen. Augenblicklich liegt ein großer Seelächter, der Wasser-Gesellschaft „Unterweser“ in Bremen gebörend

gelingen bei diesen jungen Damen, die doch ihren eigenen Willen haben. Uebrigens, Benedikt, ein Geheimnis!

„Was denn für eins, Herr Oberförster?“

„Ja, alter Freund, da müssen wir ein Bischofen seitwärts gehen!“

Sie gingen, nicht ohne daß der Diener noch einen Blick nach der Plache geworfen. „Zum Kukul noch mal“, meinte der Oberförster, „was steckt denn da drüben bei meinen Jolanen?“ Und richtig, es zeigte sich unter dem gesiederten Volke eine auffallende Unruhe. „Na, das werden wir nachher untersuchen“, schloß der Oberförster seine Betrachtung, „vor allen Dingen nun das Nächstliegende.“

Und er erzählte: „Also hören Sie, Benedikt, was mir mein Schwiegerlohn in spe gestern Abend erzählt hat. Der Fritz Lange ist, wie Sie ja wissn, Reserve-Lieutenant und er ist zum Hohenburger Bataillon einberufen. Er kommt zur Kompagnie des Prinzen Georg Eberhard, der in unserer Gegend in Quartier kommt. Denken Sie mal dran, ob das bloß ein Zufall sein, ob dieser Besuch nicht zugleich unserer jungen Durchlaucht gelten könnte?“

Benedikt rieb die Augen weit auf. „Aber, Herr Oberförster, wenn es sich doch um ein Wunder handelt?“

„Ja doch, alter Freund“, war die eintzige Antwort, „aber ich weiß auch, wenn die alte Durchlaucht von

der Zukunft unserer Prinzessin sprach, dann verweilte sie am liebsten bei der Person des jungen Prinzen Georg Eberhard. Das ist schon solch eine alte Familien-Abmachung, wenn auch lange Zeit kein Wort darüber verloren ist.“

Benedikt rieb keinen Schäm. „Und wäre unsere Prinzessin etwa nicht gut genug für den Herrn?“

„I bewahre, bewahre! Darum handelt es sich doch gar nicht. Ich meine bloß, Benedikt, wir müßten doch etwas darauf achten, daß unsere junge Durchlaucht nicht etwa überrumpelt würde. Benedikt, Sie wissen, die Prinzessin kann sehr heftig werden, wenn sie merkt, daß etwas hinter ihrem Rücken vorgeht. Lieber sie sofort darauf aufmerksam machen, wenn etwas bevorsteht.“

„Natürlich, natürlich“, sagte Benedikt wichtig. „D je, was wird das für ein Jubel werden, wenn all die Herrschaften hier sich treffen!“

„Na, Benedikt, Sie werden doch nicht perplex werden? Kurage, alter Freund, Kurage! Passen Sie auf, geböhrig auf, das ist die Hauptsache! Aber zum Henker, was steckt denn da bei den Jolanen? Und der Pluto ist auch schon da? Was hat denn das Vieh?“

Die beiden Männer gingen die kurze Wegstrecke zur Jolanenbörde hinüber. Behutsam schritten sie im leichten Gebüsch vorwärts, um den etwaigen Söldenfried zu ertappen. Aber nun blieb mit einem Male der

Oberförster stehen und brach in ein herzliches Gelächter aus. Auch Benedikt lachte über das ganze Gesicht mit.

Da, am Eingang der Jolanen-Niederlassung, stand Fräulein Agnes Lemme, Tim's Lemmchen, die auf eine dringende Einladung ihrer einstigen Schülerin heute am frühen Morgen aus Freudau nach Goldenberger abgefahren war und in der prächtigen Witterung einen Waldspaziergang von der Eisenbahnstation nach dem Goldenberger Schloß anternommen hatte, wo sie nicht so früh erwarret war. Es war deshalb auch kein Wagen für die Lehrerin zur Bahn gesandt worden. Die Dame war dem Oberförster schon lange bekannt, und Benedikt war nach seiner eigenen Auffassung nur zu oft „Lemmchens“ Kommando unterstellt, das er bei durchsichtigen Kritiken seines Durstes manchmal nur ungern ertönen hatte. Besonders für ihn war es daher ein hohes Gaudium, den „alten Drachen“, wie er die treffliche Dame respektwürdig nannte, auf diesem verbötenen Terrain von des Oberförsters Pluto attackiert zu sehen. Seine wegen hätte Fräulein Agnes auch manche Minute hier verharren können, aber Oberförster Gimm war ritterlicherer Natur und mit einem starken „Kuch Dich, Pluto!“ machte er Fräulein Lemme den Weg frei. „Meinen besten Dank, Herr Oberförster!“ Damit lehnte sie sich etwas erschöpft auf den ihr dargebotenen (Fortsetzung in der Beilage.)

zur Reparatur darin. Auf der Strengeschen Werk ist der Boden zu einem neuen hölzernen Kahn gelegt worden. Beide Werften haben noch auf lange Zeit Beschäftigung für ihre Arbeiter.

Nordenham, 19. Dez. Die Diphtheritis tritt hier leider wieder mehrfach auf und wirft diese böse Krankheit, wenn sie auch nicht mehr den früheren Schrecken hat, ihre Schatten auf das Weihnachtsfest. In der Schule sind große Lücken, da nicht allein die von der Krankheit befallenen, sondern auch die im selben Hause wohnenden Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen sind. Die auf den dritten Weihnachtstag

angelegte Weihnachtsfeier des Klubs „Unter Uns“ wurde, soweit die Kinder bei der Teilnahme an der Feier in Frage kommen, vom Großk. Amt verboten.

Delmenhorst. Wehe, wenn sie losgelassen! Zwei Fabrikarbeiterinnen machten kürzlich in den Nachmittagsstunden ihrem Groll durch ein heftiges Wortgefecht Luft. Bei diesem blieb es jedoch nicht, vielmehr ging der Wortwechsel bald in Tätlichkeiten über. Dabei schlug die eine mit einem Holzspannoffel unbarmherzig auf ihre Gegnerin los. Die nicht auf die Verteidigung, sondern griff ebenfalls an, und riß ihrem Gegenüber

Rücken von oben bis unten durch. Obgleich sie die Wille bekam, hatte sie die Lader doch auf ihrer Seite. Dies veranlaßte die Arbeiterin mit der zerrissenen Bluse, den Schauplatz unter den fürchterlichsten Drohungen zu verlassen.

Delmenhorst, 18. Dez. Auftrieb beim heutigen Viehmarkt 97 Stück Hornvieh. Für Milchfühe wurden bei Stottem Handel 350—450 M. und für Dacenen 250—350 M. angelegt. Dem Schweinemarkt waren 842 Tiere zugeführt. Trächtige Säuen wurden bei flauem Handel mit 70—85 M. verkauft, Ferkel bedangen 1,25—1,50 M. pro Alterswoche.

20 Mk. Belohnung.

In der Zeit von Ende November bis Anfang Dezember d. Js. sind in dem an der Kaje belegenen Becker'schen Backhause 8 Fensterhebeln im Werte von 240 M. mutwilligerweise mit großen Klinkersteinen eingeworfen worden.

Auf die Ermittlung des Täters sind 20 M. Belohnung ausgesetzt.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. Nr. 192/03.

Glückstr. 1903, Dez. 18.

Der Amtsanwalt.

S. B.: Raschen.

Feinste Toilette-Seifen und Parfüms,

zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Deutsche Stückkohlen,

„ Rußkohlen Größe I und II

„ Salontohlen,

„ Anthracitkohlen,

Böhmische Braunkohlen, beste Sorte,

Englische Rußkohlen, Größe I und II

Brifets, Marke G. R. u. Türnich

u. Coaks.

Chr. Tyedmers.

NB. Die Kohlen werden alle im Schuppen gestrichelt, daher mullfrei abgeliefert

Zum Backen empfehle:

Margarine,

Marke „Vittello“

in frischer Ware.

Th. Ruykhaver.

Zum Fest-Bedarf

empfehle:

Schweißes Germania-Mehl in

5 und 10 Pfund-Beuteln,

Feinstes Oberländisches Mehl,

Sultania-Rosinen,

Sante-Korinthen,

Sukkkade,

Gewürze aller Art,

Getrocknete calif. Aprikosen,

Ring- und Schnittäpfel,

Feigen in Anbruch u. in 1 Pfund-

Ristchen,

Apfelsinen,

Bitronen,

Kappern,

Hand. Ingber in kleinen Köpfen,

Bohnen } in Dosen,

Erbsen } (Spargeln)

Datteln,

Krachmandeln,

Trauben-Rosinen,

Feinste Wall-, Hasel-, Kokos-

und Para-Nüsse.

J. D. Borgstede.

Zigarren,

in abgelagerter Ware,

empfehle **Th. Ruykhaver.**

Gesucht

auf sofort oder später ein

zuverlässiges Mädchen

von 18 bis 20 Jahren.

W. Salge, Mühlenstr. 21.

Zu

Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet empfehle

Hängelampen, Tischlampen, Ampeln,

Wandarme, Torfkasten, Kohlenkasten,

Kohlenschaufeln, Kohlenschütter,

Ofenvorsetzer, Kohleneisen, Dalli,

Familienwagen, Zeugrollen,

Wringmaschinen, Waschbretter,

Waschwannen, emaillierte Geschirre,

Tischmesser und Gabeln,

Brod- und Küchenmesser,

Ess-, Thee- und Vorlege-Löffel,

vernickelte Kessel,

Bürsten-Waren.

Emil Ahrens, Steinstrasse.

Riesige Auswahl in Weihnachtspostkarten.

Gustav Kunkel.

Zum Festbedarf

empfehle zu billigst gestellten Preisen:

Baumlichte in Wachs, Stearin u. Paraffin, **Licht-**

halter, Tannenbaum-Bisquits in hübschen

Figuren, Figuren in Marzipan und Schokolade, **feinste**

Elemé-Feigen, auch in 1 Pfund-Ristchen, extra große

Trauben-Rosinen, Krachmandeln

à la princesse, Datteln, große französische

Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse,

Chokoladen in bitter und süß, **Pralinés,**

feinste **Dessert-Bonbon, Apfelsinen.**

Alles in bester neuer Ware.

Th. Ruykhaver.

Glückwunsch- und Visiten-Karten

empfehle als

passendes Weihnachts-Geschenk.

Bestellungen erbitte baldigst.

L. Zirk, Buchdruckerei.

Ananas
Aprikosen
Erdbeeren
Pflirsche
Reineklauden
Kronsbeeren
Stachelbeeren
Mirabellen

in
Dosen

empfehle

J. D. Borgstede.

**Goldstaubmehl,
feines Kaisermehl.**

sowie täglich

Gest in frischer Ware.

empfehle **Th. Ruykhaver.**

**Backpulver, Vanillenzucker,
Puddingpulver**

empfehle **Th. Ruykhaver.**

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, emp-

fehle sich dem geehrten Publikum von

Glückstr. und Umgegend. Kinder-

Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten

Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen

werden Aufnahmen in jeder beliebigen

Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch 1/2 Duzend gute Visiten-

karten für 3 M., sowie Post-Ansichts-

karten an.

NB. Das Atelier ist auch Sonn-

tags geöffnet.

Enten zum Schlachten

zu haben bei **D. Mohr, Timpen.**

fl. Emmenthaler
 „ holl. Rahm
 „ Edamer
 „ Tilsiter
 „ Harz
 „ Schloss
 „ Delikatess
 „ Kaiser
 „ Romatour
 „ Dessertalpen
 „ rahn
 „ Neuschäteler
 „ Camenbert
 „ Gervais

empfehlen in feinsten vollster Ware
J. D. Borgstede.

Prima
Groninger Honigkuchen
 empfiehlt Th. Ruykhaver.

**Tannenbaum-Kakes,
 -Lichte, -Lichtalter,
 -Ständer,**

lomie
Tannenbaumschmuck,
 empfiehlt zu billigen Preisen
J. D. Borgstede.

Margarine,
 per Pfund 60, 70 und 80 s,
 bei mehreren Pfunden billiger, empfiehlt
W. Schumacher.

! Passendes Weihnachtsgeschenk!

Petroleum-Oefen
 ohne Zylinder,
 vollkommen geruchlos,
 empfiehlt
J. D. Borgstede.

Wegen Räumung
 soll
 der Rest des
Spielwaren-Basars
 von heute bis Weihnachten
 zu stannend billigen Preisen
 ausverkauft
 werden.

Th. von Freeden.

Zigaretten,
 in nur 12 Qualitäten
 empfiehlt
J. D. Borgstede.

Neue ausgeuchte
**Sultania-Rosinen,
 Sante-Korinthen,**
 lomie
alle Gewürze
 in frischer Ware empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Bekanntmachung.
 Bestellungen auf
Klaven
 erbitte ich mir bis zum 23. d. M. abends.
 Qualitäts-Unterschiede werden nicht
 gemacht.
J. D. Borgstede.

Oldenburger Bank.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Auf-
 bewahrung von verschlossenen Depots. Vermietung von
 Schrankfächern.**

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Unsere hierfür getroffenen Einrichtungen bieten sicheren Schutz gegen Feuer- und Diebesgefahr, sowie gegen jeden Verlust, der etwa erwachsen könnte aus Nichtbeachtung von Ausloosungen, Konvertierungen, Kündigungen usw. Die Aufbewahrung geschieht in unserm feuer- und diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Tresorgewölbe. Die Verwaltung der uns in offenen Depots übergebenen Wertpapiere, welche als gesonderte Depots und als Sonder-eigentum der einzelnen Deponenten ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt werden, geschieht unter voller Verantwortlichkeit der Bank.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art mit oder ohne Wertangabe.

Die in unserm Tresorgewölbe aufgestellten eisernen Schrankfächer, sog. Safes, vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Dieselben stehen unter eigenem Verschluss der Mieter.

Die Gebühren für die Benutzung obiger Einrichtungen sind sehr gering. Die gedruckten Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgeteilt. Unser Tresorgewölbe kann von den Interessenten jederzeit besichtigt werden. Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Zum Weihnachtsfeste

halte mein in allen Teilen reich assortiertes Lager
 bestens empfohlen.

Hüte und Mützen,

hochmodern, von den billigsten bis zu den feinsten Fabrikaten.
 Pelzwaren in allen gangbaren Sorten in großer Auswahl
 auf Lager.

Herren-Wäsche als Oberhemden, Serviteur, Kragen, Manschetten
 in nur prima Viefelfelder Ware.

Taschentücher in feinen originellen Packungen.

— Unterziehenge für Herren, Damen und Kinder. —

Seidene Hals- u. Taschentücher, wollene Shawls, Handschuhe in
 Glacee, Krimmer, Tricot u. Wolle für Herren u. Kinder.
 Rodenjoppen, Hosen, Jagdwesten, Swaeter und alle Arten
 Arbeiter-Garderobe.

Schlipse in großartiger Auswahl und reizenden Sachen.

Herren-, Damen- u. Kinder-Regenschirme ganz neue Sendung

soeben eingetroffen; hübsche elegante Griffe, fein u. chf.

Hosenträger von den billigsten bis zu den besten Sachen.

Anzug- u. Ueberzieherstoffe in bedeutender Auswahl.

D. Stöver.

NB. Lange Iltis-Kragen soeben wieder eingetroffen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle viele Neuheiten in

Brochen

Ohringen

Ringen

Colliers

Manschettenknöpfen

Chemisetknöpfen

Herrenketten

langen Ketten

Kettenarmbänder

Kravattennadeln

Medaillons

Anhängern u. s. w.

Goldene u. silberne Damen- u. Herrenuhren

zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Fr. Stöver.

NB. Altes Gold und Silber wird zu den höchsten
 Preisen in Zahlung genommen.

Christkuchen

in braun und weiß
 empfiehlt
J. D. Borgstede.

Neue
Catharinen-Pflaumen
 empfiehlt Th. Ruykhaver.

Echt holl. Genever
 empfiehlt
J. D. Borgstede.

Sandzucker
 empfiehlt Th. Ruykhaver.

Klub „Geselligkeit“.

Am 1. Weihnachtstage,

nachmittags 5 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

„Zum Kap Horn.“

Am 26. Dez., 2. Weihnachtstag:

**Großes
 Freikonzert,**

ausgeführt von der
 Carl Schröder'schen Kapelle, Berne,

Anfang 5 Uhr.

Zu demselben ladet freundlichst ein
Wilh. Wassmann,

Hôtel

„Grossherzog v. Oldenburg“.

Sonntag, den 27. Dezember:

**Großer
 Weihnachts-Ball,**

wozu freundlichst einladet
Christoph Nagel.

Tivoli.

Sonntag, den 27. Dezember:
 (3. Weihnachtstag)

Ball,

Anfang 4 Uhr,
 wozu freundl. einladet **G. Schröder.**

Freitag, den 1. Januar 1904:

**Schiffer-
 u. Bürger-Ball**

bei Gastwirt **H. Schumacher**
 in Lienen,

wozu freundlichst einladet

Das Komitee.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Verluste unferer lieben
 Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen
 wir unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Schiemann.

Bremen, 20. Dez. von

G. Vaußen, Schneiders Cuba

Warry, 19. Dez. nach

Bern, Schierloh Siska

Sydney, 19. Dez. nach

Hanna Hye, Friedrich Rotterdam

Konserven faul: man vorteilhaft bei
Carl Haake.

Dierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck u. Verlag von **L. Birk.**

Locales und Provinzielles.

Elsfleth, 21. Dezember. Der gestrige goldene Sonntag war wie der Sonntag davor vom besten Wetter begünstigt, und so war es denn kein Wunder, daß eine Menge Menschen nachmittags und abends unterwegs waren, um beim Weihnachtsmann die zum Teil recht umfangreich gewordenen Wunschzettel abzuliefern. Die meisten Einkäufe werden jetzt wohl erledigt sein; aber man weiß ja, daß viele Leute allzu gewissenhaft überlegen, was man denn nun eigentlich schenken soll, weil doch „alles da“ ist und diese Leute können sich immer erst in der letzten, halben Stunde vor der Bescherung zu dem schweren Entschluß aufraffen, was es denn nun sein soll. In den meisten Fällen kann man aber darauf ab, daß man es dann gar nicht gut trifft und mit dem Vorlieb nehmen muß, was andere, die eher da waren, nicht hatten kaufen wollen, weil sie etwas besseres fanden. Also noch einmal, auch im Interesse der Geschäftslente: Wartet mit den Einkäufen nicht bis zum letzten Tag!

Oldenburg, 18. Dez. (Seltene Ueberraschung) Ein junger Erdenbürger erblickte gestern mittag gegen 1 Uhr auf dem Heiligengeistwall in der Nähe der Adlerdrogerie ganz unvermutet das Licht der Welt. Die völlig überraschte Mutter, ein 22jähriges Stundenmädchen aus Osterburg, nahm das Kindchen, dem der Fall nichts geschadet hatte, in die Schürze und machte sich auf den Weg über die Stoulanie nach Osterburg zu. Ein Schutzmann brachte sie jedoch nach dem Rathaus, rief Hilfe herbei und ließ Mutter und Kind im Wagen nach dem Schwammensinstitut transportieren. Dort befanden sich beide jetzt wohl, und der gesunde Junge scheint keine nachteiligen Folgen von seiner ungewöhnlichen Erdenfahrt zu verspüren.

Oldenburg, 21. Dez. Die Konkurrenz ist in jeder Straße groß. Das mußten dieser Tage auch unsere Strohhütten erleben, welche sich in großer Anzahl zum Rathaus begeben hatten, wo die Straßen, welche die Stadt reinigen zu lassen hat, an den Mindestfordernden vergeben wurden. Das Submissionswesen zeigte dabei im Kleinen seine Eigenart. Straßen, die sonst 100 M. einbrachten, wurden diesmal für 80 M. zu reinigen angenommen.

Upen, 20. Dez. In den von vielen auf der Eisenbahn in Augustfehn beschäftigten Arbeitern bewohnten „großen Hause“ in Hengsthorde ist dieser Tage wieder der Typhus ausgebrochen, nachdem man diese Krankheit, die vor einigen Monaten bereits in dortiger Gegend grassierte, schon als überwunden betrachtete. Der Erkrankte, welcher auf ärztliche Anordnung nach Barchin ins Krankenhaus überführt worden ist, soll recht bedenklich darniederliegen.

Fever, 19. Dez. Tod durch Kohlengasvergiftung. Die Kohlen gas haben hier leider ein Opfer gefordert, ein junges, blühendes Menschenlein ist durch sie vernichtet worden. Als gestern vormittag die an der Bahnhofsstraße wohnende Witwe Wammen in ihrer Wohnung nicht zum Vorschein kam, ebenso wenig ihr junges Mädchen, schloßten die Nachbarn Verdacht und verschafften sich Eingang in ihre Wohnung, nachdem wiederholtes Klopfen nicht beantwortet worden. Frau Wammen, eine Dame von reichlich 70 Jahren, lag nahezu bewußt-

los auf ihrem Lager, das junge Mädchen, das die Kammer mit ihr teilte, war im Bett vom Tode ereilt worden. Hilfe war, nach ärztlichem Befund, nicht mehr möglich. Frau Wammen hat, wie das „S. W.“ meldet, sich inzwischen wunderbarerweise gänzlich erholt. — Die beiden Bewohnerinnen haben abends die Tür zwischen Wohn- und Schlafzimmer offengehalten, der in der Stube stehende Dauerbrenner wird nicht verschlossen gewesen sein und haben so die giftigen Kohlen gas sich über beide Räume verbreitet. Daß das junge Mädchen an der Einatmung der Gase gestorben ist, dürfte damit zu erklären sein, daß die gesunde Jugend kräftiger und schneller atmet als das Alter. — Die so plötzlich in Trauer verletzten Eltern des jungen Mädchens verdienen aufrichtige Teilnahme.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 21. Dez. Ein Maximum von über 775 mm liegt über dem Inneren Rußlands, ein Minimum von unter 753 mm liegt westlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe, vielfach neblig ohne erhebliche Niederschläge. Ruhiges, vielfach neblig, sonst trockenes Wetter wahrscheinlich.

Großheringen, 21. Dez. Amtlich. Der Schachzug Nr. 187 Köln-Leipzig ist Sonnabend abend 1 Uhr 45 Min. auf dem hiesigen Bahnhof auf drei im Durchgangsgleise stehengebliebene leere Wagen gefahren. Zwei Reisende und der Lokomotivführer sind leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Beide Hauptgleise sind gesperrt.

Göttingen, 20. Dez. In Dahlenrode ist die Typhus-Epidemie von neuem ausgebrochen. Bereits mehrere Personen sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

Stuttgart, 20. Dez. Die Versicherungsanstalt Württemberg hat beschloffen, eine eigene Lungenheilstätte für Frauen zu errichten.

Gmunden, 20. Dez. Die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra erfolgte heute morgen. Später nahmen die kaiserlichen Herrschaften an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Am mittag nahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit bezug. zur Verlobung entgegen und empfangen die Gemeindevorstellung von Gmunden sowie eine Deputation der Frauen und Mädchen Gmundens, welche Glückwünsche gaben überreichten, und zahlreiche andere Persönlichkeiten, unter denen sich der Stallhalter Graf Kellmannsdorff und der Statthalter Graf Salburg befanden. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland machten namhafte Stiftungen für Gmunden. Nach dem Empfang fand bei der Königin von Hannover Familien-Diner statt, an dem der König von Dänemark sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und alle übrigen Fürstlichkeiten teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Warschau, 20. Dez. Die Universität bleibt wegen der Karneven bis Januar geschlossen.

Kiew, 20. Dez. Das Polytechnikum bleibt laut Bekanntmachung bis auf weitere Verordnung des Ministers geschlossen.

London, 21. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki: Die Armeebefehle erhielten Weisung, sich bereit zu halten. 14 russische Kriegsschiffe außer den Torpedobooten liegen in Port Arthur, davon 7 Schlachtschiffe, unter ihnen 4 der Sebastopol-Klasse. Der Rest der russischen Flotte, meist große Kreuzer, liegt in Wladiwostok. Weiter meldet das genannte Blatt aus Port Arthur: Hier hat man die Empfindung, daß der Krieg vor dem Frühling nicht ausbrechen wird. Die Rüstungen werden in Eile betrieben. Die Russen verstärken ihre Infanterie und Kavallerie, es stehen aber wenig Truppen südlich von Chabin.

London, 21. Dez. Das Reuter'sche Bureau erzählt, daß man jetzt in den besunterrichteten Kreisen Londons starke Besorgnis wegen des Ausganges in Ostosien hege. Es würden Befürchtungen laut, daß die russische Regierung die Grenze überschritten haben könne, welche eine Fortsetzung friedlicher Verhandlungen möglich mache. Es könne als gewiß angesehen werden, daß Japan die Grundzüge, welche in der letzten russischen Note ausgesprochen seien, nicht annehmen könne, da sie durchaus in Widerspruch zu den Hauptforderungen Japans ständen. Es sei auch bekannt, daß Rußland eine herausfordernde Haltung annehme. Die Aussichten könnten daher für düsterer angesehen werden als bisher, wenn auch nicht gesagt werden könne, daß die Hilfsquellen der Diplomatie völlig erschöpft seien.

London, 21. Dez. Die Zeitungen erkennen allgemein den Ernst der Lage in Ostosien an sowie die Möglichkeit, daß Großbritannien in den russisch-japanischen Krieg verwickelt werden könnte. Nach dem „Daily Chronicle“ scheint Rußland entschlossen, Japan zur Kriegserklärung zu reizen. „Morning Post“ sagt, Großbritannien sollte auf alle Fälle vorbereitet sein, da der Krieg für Großbritannien eine ernste Verantwortlichkeit mit sich bringe, worauf man sich vorbereiten sollte.

New York, 21. Dez. Ein Telegramm aus Panama meldet, daß 100 amerikanische Seesoldaten mit 4 Feldgeschützen in Javisa an der Ostspitze des Golfs von St. Miguel stationiert sind und 100 Seesoldaten mit Feldgeschützen in Rio Santa Maria, 10 Meilen von Javisa, stationiert. Beide Abteilungen haben sich an den Ufern des Zurraflusses gelagert. In beiden Orten liegen auch 100 Mann der Republik Panama. Diese haben Aufklärungs-märsche nach der kolumbianischen Grenze unternommen, bisher aber keine Anzeichen dafür erhalten, daß sich kolumbianische Truppen auf dem Gebiet der Republik Panama befinden.

Ottawa, 21. Dez. In Hinsicht auf die bei der Alaska-Grenzfrage gemachten Erfahrungen erwägt die Regierung die Anbahnung von Verhandlungen über die Vereinigung New-Foundlands mit Kanada und über den Ankauf Grönlands von Dänemark.

Santo Domingo, 19. Dez. Banden von Anhängern des früheren Präsidenten Jimenez bereiten in der Gegend von Cibao wieder einen Aufstand vor; in der vergangenen Nacht näherten sie sich bereits der Hauptstadt.

Santo Domingo, 19. Dez. Die regulären Truppen haben die Aufständischen bei San Cristobal geschlagen.

(Fortsetzung aus dem Haupt-Blatt.) Arm, während Benedikt nur ein strahlendes Bild traf, und dann erklärte sie, wie sie hierher gekommen. Mit heller Freude vernahm sie, daß Ernestine, Trude und Gustel sich gerade auf der Oberförsterei befanden, und er ließ sie mit Grimm dorthin zurück.

„Ob das nun gerade notwendig war...“ äußerte sich Benedikt recht tiefinnig, während er den Vorankündenden folgte.

Ja, es war notwendig, nach Fräulein Lemme's Anschauung wenigstens. Sie war mehr erzagt, als man sie je in ihrem Leben gesehen, und die Schuld daran trug ein illustriertes Journal. Zwar meinte sie immer noch, sie würde in einem Zeitraum sein wegen der in dem Blatt gemachten Entdeckung, aber sie hielt es für ihre Pflicht, schleunigst, allesklarhaft auf dem Boden zu sein, um unerhörten Ereignissen vorzubeugen, welche unter Umständen den ganzen hohen Ruf des Wolde'schen Erziehungs-Instituts in Freuden hätten erschüttern können.

In jenem illustrierten Blatte waren verschiedene Porträts von bekannten hochgestellten Persönlichkeiten enthalten, und unter den Abbildungen war eine, die den Hauptmann Prinzen Georg Eberhard von Hohenburg darstellte, der an den Manövern in der Freudenauer Umgegend teilnehmen sollte. Und dieser Hauptmann

sah, Lemmen sagte es sich unter fürchterlichem Herzklopfen, jenem Seidenkautmann Georg Eberhard, den Ernestine, ihre jungen Damen und sie seit jenem Ausfluge über Ortut hinaus kennen gelernt, so ähnlich wie ein Ei dem andern!

Was war das für eine gräßliche Geschichte? Kam dieser hohe Herr hierher, so würde er natürlich auch im Goldenberger Schloß einen Besuch abstatten, und welche peinliche Szene würde es geben, wenn ihm die Prinzessin von Goldenberg gegenüberträte, die ihm als Fräulein Grimm bekannt geworden war? Freilich hatte der Prinz die Wasserode selbst begonnen, aber die frohe Laune eines hohen jungen Herrn mußte unterschieden werden von der Haltung Ernestine's! Sie hatte zwar nichts getan zu der irrigen Anekdote, aber immerhin hatte sie dieselbe doch geduldet. Es war eine schauerhafte Empfindung für Agnes Lemme, denn am Letzten würde sie, das wußte sie ganz genau vorher, den Sündenbock spielen müssen. Mit den schönen Tagen und mit der ehrenvollen Stellung im Wolde'schen Institut zu Freuden war es dann unbedingt endgültig vorbei.

„Aber, ich begreife Sie nicht, meine Liebe!“ würde Frau von Wolde sagen, nachdem der Klatsch die böse Geschichte an ihr Ohr getragen. „Ihnen kam es doch zu, irgendwelche Szenen zu verhüten... Ich kann Ihr

Verhalten absolut nicht verstehen, meine Liebe, und ich glaube daher...“

Den Schluß konnte Lemmen sich zusammereimen, und die Angst, mit welcher sie dies tat, gab ihr einen heldenhaften Entschluß ein. Sollte sie den Sündenbock spielen, so wollte sie das wenigstens nicht allein tun, im Gegenteil versuchen, die schwere Last auf einen Anderen abzumwälzen, und da ging er ja, der an Allem ganz allein Schuld war, wirklich Schuld war: dieser Benedikt!

Hätte der nicht auf dem Erfurter Bahnhof seinem Durst in gar zu starker Weise gekräftigt, nie wäre Fräulein Lemme mit ihren Damen in das Abteil dritter Klasse zu den beiden Herren geraten, und hätte dieser Duamkopf von Benedikt, der einen Schlaukopf darstellen wollte, nicht den albernen Scherz gemacht, Tini in dem Restaurant Waldhalle als Lotte Grimm auszugeben, so brauchte sich Lemmen jetzt nicht die Gedanken zu zermartern. Sie selbst hatte ja ein leidliches Wohlgefallen an den jungen Herren gefunden, aber angefangen hätte sie nie, niemals, nimmer mit dieser Bekanntschaft.

Zwei heftige rote Flecken brannten auf ihren Wangen, als sie mit unterdrückter Stimme, aber sehr bewegt hervorrief: „Und Sie sind an Allem Schuld, Benedikt!“

(Fortsetzung folgt.)

Schweizer
Nahur-
Eilfiter
Wolkerei-
Zett-
Edamer
und viele Sorten Weichkäse, empfiehlt
P. Schumacher.

Käse

Zigarren,
in großer Auswahl von *M. 4.-* bis
M. 12.- per $\frac{1}{10}$ Kiste, sowie $\frac{1}{20}$ und
 $\frac{1}{40}$ Kisten verpackt, empfiehlt in hoch-
feinen Qualitäten

J. D. Borgstede.

Kokosnüsse

empfehl
Th. Ruykhaver.
Tafel- und Familien-Waagen,
Bringmaschinen,
Fleischhackmaschinen mit Wurst-
stopfvorrichtung,
Brotschneidemaschinen,
Reibemaschinen,
Plättseifen,
Ofenvorsetzer,
Kohleträger,
Kohlen- u. Torfkästen
in hocheleganter und einfacher
Ausführung,

**Schlittschube,
Schlitten,
Feuerkiefen,
Geflügelscheeren,
Taschmesser und Gabeln,
Taschmesser,**
empfehl in großer Auswahl zu
sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede.

**Hummer,
Lachs,
Sardinen,
Matjes-Sild,
Appetit-Sild,
Anchovis,
Rollmops,
Bismarck-Heringe,
Heringe in Gelée,**
empfehl

P. Schumacher.

ff. garantiert reine
Oporto-Portweine
empfehl in $\frac{1}{2}$ Fl à *M. 1.50* bis *M. 3.-*
J. D. Borgstede.

**Gutes Mehl
giebt gute Kuchen.**
Pfund 22, 20, 18 und 15 $\frac{1}{2}$, bei meh-
reren Pfund billiger, empfiehlt
P. Schumacher.

ff. Dessert-Cäkes,
in 1 Pfund-Dosen,
empfehl
Th. Ruykhaver.

Thee.
ff. ostfriesische und englische
Mischungen, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Am Donnerstag, den 24. Dezember, und
an beiden Feiertagen ist mein Geschäft
geschlossen.

C. Jessen, Photograph.

**Feinste Dessertbonbons,
Feinste Chokoladen,
Marzipan, Confitüren, Biscuits,
Bonbonieren,**
empfehl in hochfeinen Qualitäten in ganz
besonders grosser Auswahl.
J. D. Borgstede.

Um zu räumen:
20 grosse Postkartenalbum
von 5 Mk. bis 6 Mk.
zu der Hälfte des früheren Preises.
Gustav Kunkel.

Niederlage
des
Theehaus Wadi-Kisan
Onno Behrends, Hoflieferant, Norden (Ostfr.)
bei Herrn Peter Schumacher, Elsfleth.

G. Nedderssen, Steinstraße.
Mein Schuhwaren-Lager bietet zu
Weihnachtseinkäufen
reiche Auswahl in guten und dauerhaften
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
u. -Schuhen, sowie Gummischuhen,
Turnschuhen, Pantoffeln
u. warm gefütterten Hauschuhen
bei billigster Preisstellung.

Elegant in Façon, unerreicht in Qualität. Kistchen Mk. 3,25.
Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen.
No 219 Moderne Qualität 7 3
Carl Haake, Mühlenstraße.
Große Auswahl

Schlittschuhe
in Holz, Stahl und Nickel
J. Sulenberg.

Anchovis in Gläsern u. Dosen,
Appetit-Sild
Ger. Lachs
Gek. Lachs
Aal in Gelée
Kieler Sprött in Tomaten-
sauce
Krebs-Purée
Anchovis-Pasta
Heringe in Aspik
Bismarck-Heringe
Sardines à l'huile
Hummer
empfehl
J. D. Borgstede.

Kakaopulver,
in feinsten erdöfter Ware, auch in 1 und
2 Pfund-Dosen,
empfehl
Th. Ruykhaver.

Hefe,
täglich frisch, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Zigarren,
schön abgepackt, in $\frac{1}{10}$ Kisten von
3,50 bis 11 *M.*, in $\frac{1}{20}$ Kisten von 2,50
bis 6 *M.*, in $\frac{1}{40}$ Kisten von 1 bis 1,50 *M.*,
sowie verschiedene Sorten
Zigaretten und Taback
empfehl
J. G. Stindt.

Liqueure:
**Benediktiner,
Karthäuser,
Maraschino,
Danziger Goldwasser,
Bergamottbirne,
Crème de Kakao,
Crème de Vanille,
Curacao de Hollande,
Persico,
Sherry Brandy,
Eier-Kognak,**
empfehl in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen
J. D. Borgstede.

Die noch vorräthigen
**Gummi- und
warmgefütterten Schuhe**
verkaufe, um damit gänzlich zu räumen,
zu den niedrigsten Preisen.
H. Stindt, Grünestr. 4.

Erbswurst
mit
Gemüse, Schinken und Ohren
empfehl
J. D. Borgstede.

„Sui“
mästet Schweine kolossal!
Ewäthliche Schweinezüchter, welche „Sui“
verwenden, bestätigen die vorzügliche Wir-
kung. Packet 50 $\frac{1}{2}$ bei
J. D. Borgstede, Drog.